

VOLL VERGRUSCHELT

GESCHICHTEN, DIE DAS INTERNET SCHRIEB

Du wurdest gegruschelt!“ Wer diese drei Wörter liest, ist nur noch einen Klick entfernt von einem neuen – virtuellen – Kontakt. Noch hat das Kunstwort ‚gruscheln‘, eine Kombination aus grüßen und kuscheln, den Weg in den Duden nicht gefunden, dennoch gehört es bei fast fünf Millionen Mitgliedern der studentischen Internetplattform StudiVZ zum alltäglichen Sprachgebrauch. Jeder, der sich hier immatrikuliert, bekommt eine eigene Profilseite, auf der er sich mehr oder minder freizügig präsentieren kann. Viele Teilnehmer entscheiden sich für das „Mehr“ an Mitteilbarkeit: Neben dem (echten) Namen, Studienort und Fächerverbindungen findet sich in vielen Profilen auch sehr Persönliches wie Geburtsdatum, Beziehungsstatus oder politische Gesinnung, geschmückt von bunten Fotogalerien und einer möglichst umfangreichen Freundesliste. Auch bei StudiVZ gilt: sehen und gesehen werden, oder besser gruscheln und gegruschelt werden. Schließlich geht es ja um Kontakte.

„Ich gruschle, also bin ich“, sagte sich auch Steve Przybilla, Student der Anglistik/Amerikanistik und Politikwissenschaften im ersten Studienjahr. Im Sommer 2006 setzte er mit seiner Immatrikulation bei StudiVZ

Wortschatz um Nervzahn erweitert

den Startschuss zu einem kritischen Gruschelexperiment. Nach seiner verstörenden Begegnung mit „der großen Unbekannten“ Laura war klar: „Das gibt Stoff für ein (Gruschel) Buch!“ Erfahrung als Autor hatte er bereits: Der 22-Jährige jobbt als Journalist und hat 2005 sein „Zivitagebuch“ veröffentlicht. In seinem zweiten Buch sind jetzt seine Erfahrungen aus einem halben Gruscheljahr nachzulesen. Zu Beginn scheint vieles möglich: „Vielleicht entsteht durch die Vernetzung des akademischen Nachwuchses tatsächlich ein Wissensportal ungeahnten Ausmaßes, vielleicht entstehen tagtäglich Freundschaften, so tief wie ein Brunnen in der Sahara, und vielleicht verbirgt

sich hinter dem nächsten Gruscheln die Frau fürs Leben.“ Doch das reale Gruscheln ist ernüchternder. Da entpuppt sich die große Unbekannte als Teenager mit multiplen Persönlichkeiten und die Regin@ mit dem Klammeraffen im Namen scheint mehr im Internet als in der wirklichen Welt zu Hause. Carina erweitert den Wortschatz des Autors um das neue Wort „Nervzahn“, bevor er sie per Freundschaftskündigung aus seinem neuen Internetleben verbannt. Dieses treibt indes

weitere seltsame Blüten, zum Beispiel das Gruppengruscheln. Am Ende steht die Erkenntnis: „Ich habe Menschen kennengelernt, deren Lebenssinn darin besteht, Internetbekanntschaften zu knüpfen. Ich habe Gestalten getroffen, bei denen ich den Gruschel-Button lieber einmal weniger und die Klingel der Irrenanstalt einmal öfter hätte drücken sollen.“ Was blieb aus den mühsam angegruschten Kontakten? „Das ist alles sehr oberflächlich geblieben, im Grunde hat sich alles wieder verlaufen“, sagt der Gruschelautor beim Erscheinen seines Buchs. Warum er sich dann immer noch in das StudiVZ einloggt? „Eine gute Frage – die Versuchung ist halt da ...“

Nicole Kemper



Steve Przybilla
Das Gruschelbuch
 187 Seiten
 Preis: 9,90 €
 Kontrovers Verlag, 2008



Foto: © Steve Przybilla

StudiVZ

Info

StudiVZ, kurz für Studiverzeichnis, ist ein kostenloses **soziales Online-Netzwerk**, das primär der Vernetzung von Studenten und Akademikern dienen soll. Es wurde **Ende 2005 gegründet** und ist seitdem rasant gewachsen: Nach Angaben des Betreibers gibt es inzwischen **über 4,9 Millionen registrierte Mitglieder**. Das StudiVZ wurde im Januar 2007 von der Verlagsgruppe Holtzbrinck gekauft.

chilli verlost 5 Exemplare des Gruschelbuchs. Schickt eine Mail mit dem Stichwort „Gruscheln“ an info@chilli-online.de

Christophe André
Unvollkommen, glücklich und frei
 330 Seiten, gebunden
 Patmos, 2007
 Preis: 24,90 Euro



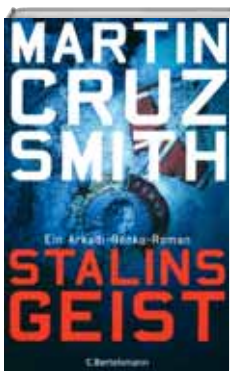
Abenteuer Ich

Die schlechte Nachricht: Die Arbeit am Selbstwertgefühl ist nie vollendet. Und nun die gute: Die Arbeit am Selbstwertgefühl ist nie vollendet. Genau deshalb bleibt das Leben immer spannend, schreibt der französische Psychiater und Psychotherapeut Christophe André in seinem Bestseller. Der Autor zeigt die mannigfachen Fallstricke des Selbstwertgefühls auf: den inneren Kritiker, der uns schleichend vergiftet, Komplexe, die unser Handeln bestimmen, Bewertungen und Vergleiche, die zu Wettbewerb und Anpassung führen. Wo vergeuden wir unsere Energie mit einem kräftezehrenden So-tun-als-ob, anstatt wir selbst zu sein? Wie kommt es, dass wir die einzigen Menschen sind, denen wir keine Schwächen und Macken zugestehen wollen? Warum sind wir lieber unbeirrt mit uns selbst unzufrieden, als mit Leib und Seele unvollkommen, glücklich und frei? Wie wir unseren inneren Bremsern und Feinden begegnen und unser Selbstwertgefühl stärken, wird mit Beispielen und Übungen verdeutlicht. So bleibt Andrés Buch keine theoretische Abhandlung, sondern ist Aufforderung zum intelligenten Handeln. Denn das ist vermutlich seine wichtigste Botschaft: Man muss etwas tun, um sich zu verändern.

Nicole Kemper



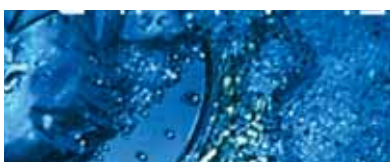
Martin Cruz Smith
Stalins Geist
 364 Seiten, gebunden
 C. Bertelsmann, 2007
 Preis: 19,95 Euro



Armes Russland

Die Laufbahn des Moskauer Ermittlers Arkadi Renko begann Anfang der 80er Jahre, zu einer Zeit, als der Rote Platz noch von den zackig knalenden Stiefelschritten der sowjetischen Paradesoldaten widerhallte. Sein erster Fall wurde erfolgreich verfilmt, William Hurt spielte in „Gorki Park“ den wortkargen Eigenbrötler. Der amerikanische Autor bewies damals schon ein gutes Gespür für russische Befindlichkeiten, und so sind die seither entstandenen Romane mit dem gar nicht so strahlenden Helden Arkadi Renko mehr als „nur“ Krimis, es sind auch unter die Haut gehende Psychogramme aus dem Alltag einer zerrissenen Gesellschaft, verstörende Innenansichten aus einem Umfeld, in dem Gewalt etwas ganz Normales zu sein scheint. Besonders gut gelingt das Martin Cruz Smith in „Stalins Geist“, dem jüngsten Fall von Arkadi Renko. Hier spannt er nachvollziehbar und durchweg fesselnd den Bogen von der Stalinära zum Tschetschenienkrieg, lässt die Figuren in einem Sumpf aus dreckigen Geschäften, Mord und Hoffnungslosigkeit agieren. Es geht auch um Liebe, aber immer mit einem melancholischen Beigeschmack. Starkes Buch, dafür gab es auch schon den Deutschen Krimipreis 2008.

Georg Giesebrecht



Bürgerverein Mittel- und Unterwiehre, Bürgerverein Oberwiehre-Waldsee
1000 Jahre Wiehre
 Gebunden, 240 Seiten
 Promo Verlag Freiburg
 Preis: 19,80 Euro

Wundervolle Wiehre

Wenn die beiden Bürgervereine in der Wiehre mal ein Buch zusammen machen, dann gibt es einen besonderen Anlass: Vor 1000 Jahren wurde die Wiehre erstmals urkundlich erwähnt. Grund genug für den Freiburger Verleger Günter Ebi und gut zwei Dutzend Autoren, den Geheimnissen der Wiehre auf den Grund zu gehen: Herauskam ein Almanach mit kurzen und zumeist kurzweiligen Geschichten um Geschichtliches und Aktuelles, Bergbau und Weinbau, Wasserläufe und Waldheiligtümer, Kriege und Kapellen, Glasmalereien und Gebäude. Und um bedeutende Menschen in der Wiehre. Sankt Ottilien kennen Sie? Sankt Valentin auch? Und wie ist es mit Sankt Wendelin? Sehen Sie. Wenn Sie das wissen wollen und auch, warum der Lorettoberg einen Sprung hat, dann werden Sie in diesem Buch fündig. **bar**

FREZIS: Eine kleine, aber feine Änderung gibt es beginnend mit dieser Ausgabe auf unseren Bücherseiten: Fortan wird die Redaktion in jedem chilli eine FREZI, eine Freiburg-Redaktion schreiben: Von Büchern, die in Freiburg gemacht wurde, in denen Freiburg eine besondere Rolle spielt oder die ein Freiburger geschrieben hat. Vorschläge von Verlagen, Autoren und Kennern bitte einfach an info@chilli-online.de

